

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (2002)
Heft: 3

Rubrik: Impressum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AKZENTE

4

Das Basler Rathaus

4

Vom Umgang
mit einem historischen Erbe

7

Munatius Plancus

9

Am 12. Meerze 1521 –
im neye Roothuus!

10

Der Märtplatz –
Treffpunkt der Stadt

11

REGIONALTEIL

R1

DIENSTLEISTUNGEN

R2

PS-JAZZ

R4

PINWAND / TREFFPUNKTE

R5

SCHNUPPERZYT

R6

KURSANGEBOTE

R7

Führungen, Ausflüge, Vorträge,
Und ausserdem ..., EDV, Musik,
Malen, Gestalten, Sprachen,
Sport und Wellness, Wandern

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag

Pro Senectute Basel-Stadt
Luftgässlein 3, Postfach, 4010 Basel,
Telefon 061 206 44 44, Fax 061 272 30 53
E-Mail: info@bs.pro-senectute.ch
www.bs-pro-senectute.ch

Redaktion

Werner Ryser, Sabine Währen.

Erscheinungsweise

Vierteljährlich,
jeweils Februar, Mai, August und November.

Abonnement

Akzént kann abonniert werden für Fr. 25.– pro Jahr
durch Einzahlung auf das Postcheckkonto
40-4308-3 an Pro Senectute, Zeitschrift Akzént,
4010 Basel (oder mit beiliegender Bestellkarte).

Produktion

Gestaltung: Rudolf Zimmermann
Druck: Werner Druck AG, Basel
Papier: Primaset weiss chlorfrei 100 gm²
Auflage: 45 000 Exemplare

Fotos Titelseite, Editorial, Marktplatz und
Pro Senectute: Claude Giger.

Weitere Bildquellen:

Staatskanzlei Basel-Stadt; Frobenius AG Basel;
Christoph Merian Verlag Basel; Coop Basel ACV;
Phönix Panorama.

Editorial

Liebe Leserin
Lieber Leser

Das erste, was einem
in der mittelalterlichen
Stadt auffiel, war wohl
die Kathedrale. Über
Jahrhunderte hinweg
erbaut, war sie die zu
Stein gewordene Ehre
Gottes, eine Brücke ins
Jenseits. Aber nicht nur
von Gott legte sie Zeug-
nis ab, sie war auch

Ausdruck der Herrschaft der Kirche, die das tägliche Leben in einem Ausmass
prägte, wie wir uns es heute kaum mehr vorstellen können.

Der Adel, die andere bestimmende Macht, setzte sich mit Burgen und
später Schlössern Denkmäler. Wenn wir sie bewundern, denken wir kaum
daran, dass sie nur möglich waren, weil leibeigene Bauern ihrem Herrn
Fronarbeit schuldeten. Zwei Tage, vielleicht drei in der Woche, wuchteten
sie die schweren Steine auf Karren, die von Pferden, Maultieren und Ochsen
zum Bauplatz geschleppt werden mussten. Schweiss, Blut, Tränen, auch
Flüche und Verwünschungen begleiteten das Werk. Gleichwohl versteht man
Kurt Tucholsky, der angesichts des Schlosses von Henri Quatre in Pau notierte:
«... aber als Symbol geraubter Arbeitskraft ist es immer noch schöner als eine
grosse Hypothekenbank.»

Ein Bauwerk als Symbol. Das kennen wir in der Tat auch von Versiche-
rungs- und Bankpalästen, von Fussballstadien und selbst vom Stellwerk des
Basler Bahnhofs. Das Bedürfnis, Glanz und Herrlichkeit eines Einzelnen, einer
Firma, eines Gemeinwesens in einem repräsentativen Bau zum Ausdruck
zu bringen, ist alt und hat vielleicht mit dem menschlichen Streben nach
Unsterblichkeit zu tun.

Kirche und Adel also im Mittelalter – bis eine dritte Kraft aufkam: Bürger,
Handwerker, Advokaten, Ärzte. Sie organisierten sich in Zünften und for-
derten Mitsprache in den Städten, deren wirtschaftliche Existenz ihnen zu
verdanken war. So auch in Basel. Stück für Stück ertrotzten sie vom Bischof,
der oben auf dem Münsterhügel residierte, Herrschaftsrechte und was sich
nicht ertrotzen liess, kaufte man dem ständig verschuldeten Stadtherrn ab.

Bereits um die Mitte des 13. Jahrhunderts versammelte sich der Rat in
einem Haus am Kornmarkt, dem heutigen Marktplatz. 1350 wechselte man
ins Haus «zum Angen» an der Nordseite des Platzes. Und als man zu Beginn
des 16. Jahrhunderts der Eidgenossenschaft beitrug, entschloss man sich,
den selbstbewussten Bürgerstolz mit dem Bau eines neuen Rathauses zum
Ausdruck zu bringen.

Im neuen Akzént wird die Geschichte des Rathauses und des Marktplatzes
erzählt, der Orte also, an denen in den vergangenen 500 Jahren die Geschehnisse
unserer Stadt bestimmt wurden. Lesen Sie ferner den Artikel von Rudolf
Fellmann über Munatius Plancus, den Stadtgründer, der keiner war und die
baseldeutsche Kolumne von Carl Miville-Seiler über die Auseinandersetz-
ungen zwischen Bischof und Rat.

Wir wünschen Ihnen eine vergnügliche Lektüre.

Herzlichst
Ihre Akzént-Redaktion

